



Abend-

Zeitung.

112.

Sonabend, am 10. May 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Dem hohen Wiegenfeste am 10. Mai 1823.

Der Wanderer.

Warum so spät hast, Fruchtbaum! du erschlossen,  
Die Blüthe, die den Keim schon lange dehnte,  
Daß man auf dich und deine Duftgenossen  
Hinschauend, noch des Frostes Fesseln wähnte?  
Und heute brichst du aus auf allen Sprossen  
In Weiß und Grün, das liebe, heiß ersehnte,  
Und aus des Winters weiterstreckten Gränzen  
Tritt Frühlings-Chor mit seinen schönsten Kränzen.

Der Fruchtbaum.

Und wußt du nicht, wes dieses Tages Ehre?  
Die mir das Herz erwärmt, daß alle Blüthen,  
— Damit sich prangend so das Fest verkläre —  
Vorbrachen, wie sie eh' umsonst sich mühten,  
Daß jede, Stimme eines Wunsches wäre,  
Wie lautlos in den Herzen längst sie glühten,  
Und jede ein Symbol der künft'gen Tage,  
Das Kranz und Deutung selbst schon in sich trage.

Daß aber früher ich die reiche Spende  
Noch nicht gezeigt, was magst du mich verdammen?  
Hat nicht dieß Land, wohin dein Blick sich wende,  
So viel der Blüthen herrlich jetzt zusammen,  
Die aus des Himmels reinstem Elemente  
In seliger Verwandtschaft liebend stammen,  
Daß, ob auch nicht Natur die ihren biere,  
Es doch ein Garten sey in vollster Blüthe?

Und sah ich nicht? wie diese Königshäuser  
So selig in dem treuverwachsenen Bunde!  
Wie engverschlungen alle Blüthenreifer  
Zum Kranz, der gab von Lieb' und Ehrfurcht Kunde,  
Und wie es rings entquoll, erst stiller, leiser,  
Dann jubelnd laut aus aller Schauer Munde:  
Heil sey dem Band, das solche Fürsten einet,  
Wo jeder spricht und handelt, wie er's meint!

Jetzt aber wird der eine Stamm sich trennen,  
Und seine Zweige wieder auf die Lande  
Hinneigen, die ihn längst den seinen nennen  
In treuer Unterthanen Liebesbrände,  
Da sie als Schirm und Schatten ihn erkennen,  
Den Gott dazu aus seiner Gnade sandte,  
Und nur der Blütenstamm, der hier gewachsen,  
Beschirmt vor wie nach, sein altes Sachsen!

Da muß ich wohl die Zweige reicher schmücken,  
Daß Blüthen sie herab dem Pfade streuen,  
Den jene hergewandelt mit Entzücken,  
Um auf der Heimkehr auch sie zu erfreuen.  
Und alles Volk mög' meine Zweige pflücken,  
Und ihnen sie, den Scheidenden, dann weihen,  
Daß so, vom Elbthal zu den Isar-Auen,  
Sich eine Blüten-Brücke möge bauen!

Th. Hell.

H o b e l s p ä n e

von C. Weißflog.

(Fortsetzung s. Nr. 288 — 291 dieser Blätter, Jahrg. 1822.)

11.

Kant, Schiller und Lessing waren Menschen,  
aber der Bruder des Herrn v. J. ist auch einer.  
Den kleinen Unterschied zwischen jenen und diesem  
hättet Ihr — lieben Leser — flugs gemerkt, wenn  
Ihr gestern bei dem Herrn v. J. zu Mittag ge-  
speiset.

Mehrere fröhliche Gäste waren da und auch die-  
ser Bruder des Wirthes saß, Schande halber, mit  
an der Tafel. Er war eigentlich nur ein bürgerli-